

festgehalten



INHALT

- >> Energie für Deutschland – wo geht die Reise hin?
- >> Der Energieeffizienz-Tisch in Worms.
- >> Neue Entwicklungen auf dem Gebiet der Biodiversität.
- >> Zertifizierung AEO und BV – zwingend für KMU?

UPTA – Umwelt, Produkte und Technik Ausschuss

EDITORIAL

Es ist derzeit in aller Munde – das Energiekonzept der Bundesregierung. Das 2010 vorgelegte Papier beschreibt einen Weg in das Zeitalter erneuerbarer Energien. Ein Weg, der seit der Katastrophe von Fukushima heftig diskutiert wird. In diese Diskussion kann und will sich die Chemie einbringen. Parallel zu dieser Debatte wächst auch das gesellschaftliche Bewusstsein zur Frage der Ökosystemdienstleistungen und deren wirtschaftliche Bewertung: Welchen Wert hat die Natur für uns und unseren Wohlstand und wie kann die Biodiversität erhalten bleiben?

Wichtig ist dafür der rege Austausch mit den betroffenen Unternehmen und den politischen Institutionen. Im Ausschuss für Umwelt, Produkte und Technik (UPTA) wurden daher auch Ergebnisse zum jüngsten Treffen des Fachbeirats Chemie beim Ministerium für Umwelt, Forsten und Verbraucherschutz besprochen.

Viele Projekte in Unternehmen der chemischen Industrie gelten dem Umweltschutz, der Sicherheit oder der Gesundheit der Arbeitnehmer. Dass die Chemie auch in Fragen der Arbeitssicherheit innovativ ist, zeigte Bernd Koch von BK Giuliani in Ludwigshafen. Er präsentierte ein Konzept, aus der die Farbe gelb nicht mehr wegzudenken ist (Bild oben).

^ Bernd Koch stellt das Projekt zur Arbeitssicherheit von BK Giuliani vor.

Tobias Göpel | Chemieverbände Rheinland-Pfalz



Dr. Hubert Lendle,
Verband der Chemischen Industrie

ENERGIE FÜR DEUTSCHLAND – WO GEHT DIE REISE HIN?

Im Herbst 2010 legte die Bundesregierung ein Konzept vor, das den Weg Deutschlands in ein Zeitalter der Erneuerbaren Energien beschreibt. Der Zweck des Energiekonzeptes ist »die Sicherstellung einer zuverlässigen, wirtschaftlichen und umweltverträglichen Energieversorgung«. Die Formulierung in dieser Kombination ist besonders für energieintensive Industrien, wie der Chemie, von großer Bedeutung. Bei einer genaueren Analyse der Inhalte ergeben sich allerdings weitere Fragen.

Zum Beispiel beim Klimaschutz, der als übergeordnete Zielsetzung definiert wird, ist darauf zu achten, wohin die Entwicklung geht. Denn steigende Stromkosten für die Betriebe wirken sich auch auf die Endpreise der Produkte aus, die wiederum für mehr Klimaschutz sorgen. Weitere Spannungsfelder resultieren unter anderem aus der Reduzierung des Stromverbrauches um 25 Prozent bis 2050 und dem Ausbau des Stromnetzes. So werden mehr elektronische Geräte angeschafft und auch die Elektromobilität wird durch die Regierung forciert, was einen steigenden Strombedarf zur Folge hat. Zudem sind erste Abwehrreaktionen in der Gesellschaft gegen Überlandleitungen und Windkraftanlagen in der Nähe von Ortschaften zu spüren.

Wichtig ist daher der Dialog zwischen der Bundesregierung, der Industrie und der Öffentlichkeit. Vertrauen und Glaubwürdigkeit dürfen auf dem Weg in das

Zeitalter der Erneuerbaren Energien nicht leiden und müssen dort, wo Fehler begangen wurden, wieder gewonnen werden. Die Industrie bietet mit ihren Produkten gute Voraussetzungen, um Deutschland zu einer der energieeffizientesten und umweltschonendsten Volkswirtschaft der Welt zu machen. Neben den wichtigen Fragen, die geklärt werden müssen, ist daher auch festzuhalten, dass sich neue Marktpotentiale für die Chemieindustrie ergeben, von denen sie profitieren kann.

5-Punkte Papier von VCI, IG BCE und BAVC

1. Energie ist essentiell für den Wirtschaftsstandort Deutschland
2. Eine Energiewende erfordert einen gesellschaftlichen Konsens
3. Die Industrie braucht eine sichere Grundlastversorgung
4. Der Industriestrom muss zu wettbewerbsfähigen Preisen verfügbar sein
5. Die chemische Industrie ist mit ihren Produkten unverzichtbar für Energieeffizienz und Klimaschutz



Dr. Heinz Grünig, Evonik Röhm

DER ENERGIEEFFIZIENZ-TISCH IN WORMS

Für die chemische Industrie ist die Energieeffizienz schon seit Jahren ein zentrales Thema. Viele Unternehmen sind stets auf der Suche nach neuen Technologien und Wegen, um den Energieverbrauch am Standort weiter zu reduzieren.

So engagiert sich Evonik Röhm in Worms zusammen mit anderen Unternehmen seit Mitte 2010 in einem Netzwerkprojekt für mehr Energieeffizienz. Die ursprüngliche Idee stammt aus der Schweiz, wo seit 1987 rund 70 lernende Energieeffizienz-Netzwerke aufgebaut wurden.

In Deutschland wurde erstmals 2002 ein solches Projekt umgesetzt. Von 2007 bis 2009 entwickelte sich das sogenannte LEEN-Managementsystem (Learning Energy Efficiency Network).

Fünf Referenznetzwerke werden zur Entwicklung und zum Test durch die Deutsche Bundesstiftung Umwelt (DBU) gefördert. Als Partner stehen den Betrieben verschiedene Institutionen, wie Fraunhofer-ISI oder

»Durch die regelmäßigen Kontrollen werden die Energiekosten doppelt so schnell reduziert wie im Durchschnitt der Industrie.«

EnBW AG zur Seite. Die Vision ist, dass bis Ende 2020 circa 400 bis 600 derartiger Netzwerke entstehen und trotz Produktionsausweitung rund zehn Millionen Tonnen CO₂ einsparen könnten.

Für die Förderung eines solchen Netzwerkes gibt es Voraussetzungen. So müssen zum Beispiel zwischen 10 bis 15 Betrieben in dem Projekt organisiert sein, die mindestens 150.000 Euro und maximal 50.000.000 Euro Jahresenergiekosten pro Betrieb haben.

Ein beratender Ingenieur führt die Erstberatung durch und ist technischer Projektleiter. Die Förderdauer ist auf vier Jahre begrenzt.

Chancen bietet das Netzwerk vor allem den kleinen und mittelständischen Unternehmen, die vom Austausch und der Pressearbeit durch die Partner profitieren können. Auch werden durch die regelmäßige Kontrolle die Energiekosten doppelt so schnell reduziert wie im Durchschnitt der Industrie.



Verena Wolf,
Verband der Chemischen Industrie

NEUE ENTWICKLUNGEN AUF DEM GEBIET DER BIODIVERSITÄT

Der Begriff Biodiversität steht für die Vielfalt des Lebens und lässt sich auf drei Ebenen beschreiben:

- >> Vielfalt der Ökosysteme (Lebensräume wie Wasser, Wald)
- >> Vielfalt der Arten (Tiere, Pflanzen)
- >> Vielfalt der Gene (Rassen oder Sorten von wildlebenden und genutzten Arten).

Auf internationaler und europäischer Ebene gibt es seit langem Bemühungen, diese Vielfalt zu erhalten. Dies wird auch Auswirkungen auf die Chemiebranche haben.

Ende Oktober 2010 tagte im japanischen Nagoya die UN-Naturschutzkonferenz zum internationalen Biodiversitätsschutz. Wesentlicher Bestandteil der Konferenz war der Abschlussbericht über die ökonomische Bewertung von Ökosystemdienstleistungen. Ebenfalls wurde eine Strategie beschlossen, die bis 2020 allgemein verbindliche Regelungen für den Zugang zu genetischen Ressourcen und den gerechten Vorteilsausgleich aus deren Nutzung vorsieht. Dies hat auch Auswirkungen auf nationale Entwicklungen. Auf EU-Ebene gibt es seit dem 3. Mai 2011 eine Biodiversitätsstrategie mit teilweise noch sehr vagen Aus-

sagen. Bemerkenswerte Inhalte sind zum Beispiel die Wiederherstellung von Ökosystemdienstleistungen und der Einsatz regulatorischer Elemente. Dies bedeutet, dass Kompensationszahlungen geleistet werden müssen, wenn natürliche Ressourcen genutzt werden.

Ökodiebstleistungen nehmen alle Menschen in Anspruch. Luft und Wasser sind die naheliegenden. Hier regional marktgestützte Preise zu entwickeln ist schwierig. Für die industrielle Betrachtung gilt dies besonders für die Wassernutzung aus dem Rhein. Für die Chemie ergeben sich aus den kommenden Regelungen nicht nur Risiken, wie zum Beispiel Rohstoffknappheit, steigende Kosten und komplizierte Genehmigungsverfahren. Chancen bestehen vor allem bei der Entwicklung neuer Produkte und Dienstleistungen sowie der Erhöhung der Effizienz.

»Ökodiebstleistungen nehmen alle Menschen in Anspruch. Luft und Wasser sind die naheliegenden.«



Claudia Kurz,
Verband der Chemischen Industrie

ZERTIFIZIERUNG AEO UND BV – ZWINGEND FÜR KMU?

Die Einführung des Authorized Economic Operators (AEO) wurde aus Sicht der Europäischen Kommission notwendig, um die Handels- und Transportsysteme gegen terroristische Angriffe zu schützen und um die Vorteile für die Unternehmen weiter auszubauen. Umgesetzt wird dies, indem der grenzüberschreitende Warenverkehr mit strengeren Vorschriften belegt wird und zugleich vereinfachte Abläufe für zuverlässige Betriebe eingerichtet werden. Die Zuverlässigkeitsprüfung erfolgt durch die nationalen Zollbehörden und wird nach erfolgreichem Abschluss mit einem AEO-Zertifikat nachgewiesen.

Dem Aufwand der Qualifizierung stehen eine geringere Anzahl an Zollkontrollen und eine vorrangige Abfertigung gegenüber. Zudem ist davon auszugehen, dass sich das AEO-Zertifikat zukünftig als Qualitätsmerkmal durchsetzen wird.

»Es ist davon auszugehen, dass sich das AEO-Zertifikat zukünftig als Qualitätsmerkmal durchsetzen wird.«

Eine weitere Initiative für die Sicherheit der Luftfracht ist die Zertifizierung als »Bekannter Versender (BV)«. Besonders Unternehmen, die ihre Ware per Luftfracht versenden, müssen sich mit dieser Zertifizierung beschäftigen, da sonst die Ware zunächst »stehen«

bleibt. Für die Zertifizierung werden nach Stellen des Antrags individuelle Sicherheitsprogramme erarbeitet, die konkrete Vorgaben für das Unternehmen vorsehen. Die Anforderungen sind weitestgehend deckungsgleich mit denen der AEO-Zertifizierung. Dies beinhaltet unter anderem, dass

Maßnahmen am Standort ergriffen werden müssen, die jederzeit (Produktion, Verpackung, Lagerung, Versand) eine Manipulation der Luftfracht ausschließen. Diese Maßnahmen werden vor Ort geprüft. Die erteilte Zulassung gilt dann nur für den Standort.

IN ALLER KÜRZE



NEUER VORSITZENDER DES UPTA

Lothar Hoffmann von Evonik Röhm GmbH wurde zum neuen Vorsitzenden gewählt. Er freut sich auf die neuen Aufgaben und Themen im Kreis der Kolleginnen und Kollegen im UPTA.

WETTBEWERB DER UNTERNEHMEN

Bernd Koch und Siegfried Groß, beide BK Giuliani in Ludwigshafen, stellten ihr Projekt zur Arbeitssicherheit vor. BK Giuliani ist ein Gewinner des landesweiten Wettbewerbs der Unternehmen »Wir haben gute Ideen zur Arbeitssicherheit«.

Das Unternehmen Evonik Röhm aus Worms kann sich ebenfalls über die Prämierung seines Konzeptes freuen. Mehr zum Wettbewerb finden Sie im festgehalten zur Mitgliederversammlung, wo die Prämierung stattfinden wird.



»Der UPTA bietet Unternehmen gute Möglichkeiten zum gemeinsamen Austausch.«